

Die Mellinger Musiklehrerin Brigitte Kröni und ihr Mann Hans-Ueli sind Probanden des Höhenbergsteigen-Projekts

«Man tastet sich an die Höhe heran»

Im Rahmen eines Schweizer Forschungsprojektes werden im Juni 45 Alpinisten und Forscher den 7546 Meter hohen Berg Muztagh-Ata in Westchina besteigen. Mit von der Partie ist auch das Ehepaar Kröni aus Oberrohrdorf.

Zum Bergsteigen gekommen sind Brigitte und Hans-Ueli Kröni recht spät. «Wir haben beide intensiv Leichtathletik betrieben und waren an Wettkampfsport gewöhnt», erzählt Hans-Ueli Kröni. «Vor rund acht Jahren suchten wir dann eine neue Herausforderung. Bergsteigen schien uns ideal, um eigene Grenzbereiche zu erfahren und gleichzeitig die Natur zu erleben.» Da beide sehr gute Skifahrer sind, lässt sich das Bergsteigen oft mit Skitouren verbinden.

«Man kann es sich nicht kaufen»

Heute kennen die Krönis die höchsten Berge der Schweiz von oben: Dufourspitze, Matterhorn, Dom, Mönch, Jungfrau, Lysskamm, Weisshorn, Obergabelhorn etc. haben sie bereits bestiegen. Der Rektor der Handelsschule KV Baden und die Mellinger Musiklehrerin hatten definitiv ihre neue Passion gefunden. Nach ihren Beweggründen befragt, meinen sie: «Der Berg als solches ist die Herausforderung. Auch mit modernen technischen Hilfsmitteln bleibt eine Gipfelbesteigung bis heute etwas, das man sich nicht kaufen kann», beschreibt Hans-Ueli Kröni seine persönliche Faszination. Brigitte Kröni macht den Vergleich mit der Musik: «Bergsteigen ist wie die Gabe, ein Instrument zu spielen: man muss es sich mit Fleiss und Ausdauer erarbeiten.»



Brigitte und Hans-Ueli Kröni auf dem Gipfel des Weissmies im September 2004

Foto: zVg

Trotz ihrer Bergerfahrung: Brigitte und Hans-Ueli Kröni sind alles andere, als draufgängerische Gipfelstürmer. Als im vergangenen Sommer Probanden für ein vom Kantonsspital Aarau initiiertes Höhenbergsteigen-Projekt in Westchina gesucht wurden, zögerten sie zuerst. Durch einen Informationsabend überzeugt, ob siegte dann aber der Reiz, im Namen der Forschung den 7546 Meter hohen Muztagh-Ata zu besteigen. Letzte Zweifel, diese bisher unbekannte Höhendimension wirklich zu meistern, wurden beim Oberrohrdorfer Ehepaar dann vergangene Weihnachten ausgeräumt. Während einer Expedition in Ecuador bestiegen sie mit einem Führer zuerst den Chimborazo (6300 m) und anschliessend den Cotopaxi (5900 m). «Der Aufstieg zum Chimborazo war sehr beschwerlich, wir waren noch nicht genügend akklimatisiert», erinnert sich Brigitte Kröni. Dennoch sei die Grenzerfahrung, welche die ganze Kondi-

tion forderte, äusserst reizvoll gewesen, ergänzt ihr Mann. Der persönliche «Challenge» ist jeweils unterschiedlich: bei Brigitte ist es die Kälte und die Höhe, bei Hans-Ueli eher die Zeitdauer des Akklimatisierens. Bereits höhenerprobt, fiel Krönis nach dem Chimborazo der Aufstieg zum Cotopaxi bedeutend leichter. Unvergesslich seien der Vollmond-Aufstieg und der einstündige Aufenthalt auf dem Andengipfel gewesen.

Ehrgeiziges Forschungsprojekt

Am 16. Juni werden Krönis nun nach Islamabad/Pakistan fliegen und von dort weiter zum Basiccamp reisen. In zwei Gruppen versuchen insgesamt 45 Alpinisten und Forscher (mit dabei ist auch das DOK-Team von SF DRS) auf Skis den Muztagh-Ata zu besteigen. Obwohl ein Fast-Achttausender, glaubt Hans-Ueli Kröni, dass aufgrund der gewählten Route neben der Höhe auch das Projekt an sich die Herausforderungen darstellt. Er-

forscht werden unter anderem Auswirkungen von Sauerstoffmangel auf die Hirnfunktion, die Atemtechnik bei körperlicher Belastung und Schlaf sowie Netzhautblutungen in grossen Höhen. Rund einen Monat wird die Gemeinschaft zusammen verbringen. «Klar, wollen alle auf den Gipfel kommen, aber die medizinische Forschung hat Priorität», so Hans-Ueli Kröni. Das Projekt verschlingt über eine halbe Million Franken, wobei alle Probanden für ihre Kosten selbst aufkommen. Krönis können sich auf die professionelle Beratung und Unterstützung von Peterhans Sport Baden sowie von Arcta Bergsport Brugg verlassen.

Weitere Informationen zum Projekt Höhenbergsteigen im Internet auf www.swiss-exped.ch. Brigitte Kröni wird während der Expedition regelmässig vom Radio DRS Regionaljournal per Satellitentelefon befragt.

Stefan Haller

Etcetera

◆ **Vermisster Schweizer in Deutschland gefunden.** Mehr als eineinhalb Jahre nach seinem Verschwinden ist ein Schweizer Tourist im baden-württembergischen Sasbach am Kaiserstuhl tot aufgefunden worden. Spaziergänger entdeckten die skelettierte Leiche in der Nähe eines Sportplatzes. Nach Angaben der Polizei war der damals 55 Jahre alte Mann im September 2003 mit einer Reisegruppe am Kaiserstuhl unterwegs und nach seinem Verschwinden als vermisst gemeldet worden.

◆ **Vertrag aufgelöst.** Das Schweizer Fernsehen DRS hat den Vertrag für den Eurovision Song Contest 2005 in Kiew mit dem unter Manipulationsverdacht stehenden Musikproduzenten David Brandes und dessen Bros Music aufgelöst. Die Auflösung sei im gegenseitigen Einvernehmen erfolgt, gab SF DRS bekannt.

◆ **Raser bretterten über A14.** Sie rasten mit durchschnittlich 170 km/h über die Autobahn Richtung Zug und das nebeneinander. Ein gefährliches Manöver, das die Polizei beim Rastplatz St. Katharina stoppen konnte. Die Erklärung der Fahrer (23 und 25) aus Serbien-Montenegro: «Wir wollten den Sound der neuen Auspuff-Anlage hören.»

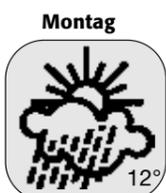
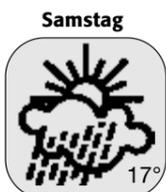
◆ **Mit Klage abgeblitzt.** Er wollte Schadenersatz. Deshalb klagte Serbiens Ex Ministerpräsident Mirko Marjanovic das Eidgenössische Finanzdepartement ein. Der Grund: Die Schweiz hatte 2002 seine Konten (1,25 Mio Fr.) gesperrt und Bankunterlagen an die Belgrader Staatsanwaltschaft ausgehändigt. Die Rekurskommission ist auf Marjanovic's Staatshaftungsklage nicht eingetreten.

◆ **Feuerwehrmännchen.** Ein Achtjähriger hat in Chur einen Küchenbrand gelöscht. Der Knabe bekämpfte die Flammen mit Wasser aus einem Gartenschlauch, sodass die alarmierte Feuerwehr kaum mehr eingreifen musste.

Wetterbericht

Veränderliches Wochenendwetter

Heute ist es in der ganzen Schweiz sonnig. Nach Werten um oder knapp unter dem Gefrierpunkt steigen die Temperaturen tagsüber bis auf 14 Grad. Am Samstag scheint am Vormittag noch oft die Sonne, am Nachmittag verdichten sich die Wolken und es kommen Regengüsse auf. Mit 17 Grad ist es dennoch ziemlich mild. Von Sonntag bis Dienstag wird es im Norden wechselhaft mit Sonnenstrahlen, aber auch immer wieder Regenfällen. Die Temperaturen sind vor allem am Montag etwas kühler. Danach dürfte es wieder sonniger und milder werden.



Die Reuss in Mellingen

19. April 05.30, 2,52 m, Wasser 8°
20. April 05.30, 2,60 m, Wasser 9°
21. April 05.30, 2,91 m, Wasser 9°

Freddy Air Röthlisberger auf dem Eichberg

Nach grossem Publikumserfolg im letzten Sommer stellt der Mellinger Künstler Freddy Air Röthlisberger seine realistischen Bronzen in einer Dauerausstellung auf dem Eichberg ob Seengen aus. Jeweils seine neusten Werke will Röthlisberger in der Umgebung des beliebten Hotel/Restaurants der Öffentlichkeit zugänglich machen. Momentan feiern auf dem Eichberg unter anderem «Die Rasselbande» (Bild), «Der Säulihirt», «Die Köchin» und «Der Käserhund» ihre Premiere. Das Bestreben des Künstlers ist es, «mit alltäglichen Erzählungen Lebenswerte aufzuzeigen». Die Ausstellung ist frei zugänglich, Flugblätter liefern bei Interesse Erklärungen zu den Bronzen. (sha)



Der Freitags-Cartoon



Schmunzel-Ecke

Mit spitzer Feder



S nöi «Lieblings-Chind» vo SF 1 heisst «Traumjob», wie en jede weiss.
E sone Sändig isch en Flop,
d Frau Färnseh-Chefin findt si trotzdem top.
E sone Sändig bruch vil Muet,
d Frau Färnseh-Chefin seit: si isch sehr guet.
E sone Sändig isch ä Qual,
d Frau Färnseh-Chefin luegt sie hundert Mal.
E sone Sändig isch ä Straf,
d Frau Färnseh-Chefin glaubt mer siget Schaf.
E sone Sändig git eim z danke,
me cha debi sin Geischt verränke.
E sone Sändig isch zum Hüle,
tuet meh weh als ä Eiterbüle.

Sperberus vom Rüsstal

Das Horoskop für alle

Sie sind völlig unmusikalisch. Trotzdem werden Sie am Wochenende viel Trübsal blasen müssen. (rmh)

Humoriges



Der Arzt zum Patienten: «Sie müssen die Medizin immer in einem Zug hinunterschlucken!» Frägt dieser: «Und wer zahlt dann das Billett?»